

Jesaja

Johannes Hartl



Israel polarisiert. Während Antisemitismus in Europa einmal mehr zunimmt, setzen manche christlichen Zionisten den Staat Israel geradezu mit dem Reich Gottes gleich. Tatsächlich hat die christliche Kirche jedoch die meiste Zeit ihrer Existenz in skandalösem Unwissen um Gottes bleibende Berufung Israels gelebt. Während der moderne Antisemitismus meist islamistisch motiviert ist, reichen die eigentlichen Wurzeln des Hasses auf Juden viel tiefer.

Das Evangelium vom Reich

- Das Jesajabuch ist randvoll mit Verheißungen Gottes an Israel (z.B. Jes 44,1; 52,1-9).
- Die Kirchenväter lasen diese atl. Prophetien als symbolisch auf die Kirche hin (Ersatztheologie).
- Jesu Verkündigung war aber Fortsetzung der atl. Ankündigung des kommenden Reiches (Mt 24,14).
- Jesu Auferstehung und Himmelfahrt war leibhaftig, ebenso wurde Jesu Wiederkunft als Herrscher erwartet (Apg 1,11).
- Die Urkirche lebte in der Erwartung dieses Reiches (Apg 1,6f.) und verkündigte es (Apg 3,19-21).
- Gottes Erwählung Israels ist unbereubar (Röm 11,29) und kommt zur Erfüllung (Röm 9-11).

Humanismus oder: das judenfreie Evangelium

- Humanismus: menschliche Vernunft ist Maß aller Dinge.
- Humanismus: alle Menschen sind gleich.
- Perspektive der Furcht des Herrn: Gott ist das Maß aller Dinge, er beruft und erwählt.
- Das israelvergessene Evangelium ist individualistisch: geht primär um Rettung meiner Seele.
- Dualismus: Gott ist für's Spirituelle zuständig, konkret über diesen Planeten hat die Bibel aber nichts zu sagen.
- Kirchenzentriert: es geht Gott primär um die Ausbreitung der (meiner) Kirche.
- Eschatologisch blauäugig: durch Fortschritt wird die Welt immer besser.
- Das eigentliche Problem: Israel nervt, weil der Absolutheitsanspruch Gottes nervt (vgl. Jes 36,18-20).
- Das gesamte Buch Jesaja ist eine Zurückweisung des Humanismus und Verherrlichung der tröstenden, liebevollen, rettenden, vergebenden, heilenden Herrschaft Gottes und seines Gesalbten.

Der Heilige Israels

- Ehrfurcht vor Berufung und vor den Ordnungen Gottes (Gen 27,29; Jes 29,16).
- Die Botschaft Israels: Leben statt Tod (Dtn 30,19; vs. Hes 28,15).
- Gottes Herz für Städte und sein Herz für die Menschen darin (Jes 54).
- Gottes Herz für Beheimatung (Jes 66,10-12; Apg 17,26) und die Krise der Migration.
- Die Stadt ist nur eine Heimat, wenn ihre Heimat Gott ist (vgl. Mt 23,37).
- Gottes globale Pläne betreffen Israel (Jes 43,5ff.).
- Der gottesfürchtige Beter stimmt mit Gottes Plänen überein und versucht nicht (magisch), Gott für seine eigenen Pläne einzuspannen.